



Dr. Dietmar Rupp

150 Jahre Weinbauschule Weinsberg

Am Sonntag, den 23. Februar 1868, nach dem Vormittagsgottesdienst, wurde in Weinsberg die erste Weinbauschule Deutschlands eröffnet. Aus kleinen Anfängen ist seitdem ein wichtiges Aus- und Fortbildungszentrum für den Wein- und Obstbau entstanden.

Bild 1
Die Gebäude der Weinbauschule/
LVVO 2018.

Dornfeld hat eine Idee

In vielen Weinbaugemeinden Württembergs war das Leben um die Mitte des 19. Jahrhunderts nicht einfach. Mit etwas Ackerbau, Viehzucht, Obst und vielleicht ein- oder zwei handtuchartigen Weinbergen musste die Familie ernährt werden. Der Obstbau diente meist der Eigenversorgung. Der in großen Bütteln vergorene Wein wurde noch unter der Presse an die Weinhändler verkauft. In ertragreichen Jahren war der Preis schlecht, in Fehljahren gab es nichts zu verkaufen. Während mit der Gründung der Hohenheimer Ackerbauschule bereits 1818 neue Wege beschritten wurden, war es um die Aus- und Fortbildung im Weinbau schlecht bestellt. Einen Lösungsansatz sah der zuvor in Hohenheim tätige Tübinger Professor Karl Wilhelm Göritz. In Anlehnung an seine frühere Wirkungsstätte skizzierte er 1850 Grundzüge für eine höhere theoretisch-praktische Lehranstalt für Weinbau und Weinbereitung.

Schon einige Jahre vor Göritz befasste sich der Weinsberger Kameralverwalter [Immanuel Dornfeld](#) mit der Frage der Ausbildung im Weinbau. Seiner Meinung nach sollten die Schüler einer Weinbaulehranstalt unentgeltliche Verpflegung und Unterkunft erhalten

und dafür im Gegenzug neben dem Unterricht sämtliche anfallenden praktischen Arbeiten erledigen. Damit formulierte Dornfeld eine Art Musterbetrieb, der zum einen der Ausbildung dient und zugleich neue Erkenntnisse erarbeitet. Im Jahr 1849 übergab Dornfeld seine Vorschläge sogar an die Stuttgarter Zentralstelle für Landwirtschaft. Auch in der Abgeordnetenversammlung wurde das Vorhaben diskutiert. Die königliche Regierung hatte in diesen Jahren aber andere Pläne. Außerdem fehlte es an Geld. Erst im Dezember 1863, wenig Monate vor seinem Tod, gab König Wilhelm I. seine Zustimmung. Im Etat des Ministeriums für das Kirchen- und Schulwesen wurden für den Ankauf von Rebflächen die notwendigen Mittel eingestellt und Weinsberg als künftiger Standort der Schule festgelegt. Mit Christian Single aus Stuttgart als erstem Vorstand und Johannes Mühlhäuser als Stellvertreter war eine Doppelspitze für die weiteren Vorarbeiten zuständig. Single war Mitglied des Stuttgarter Gemeinderats und als Weinbausachverständiger ein Spezialist für Rebsorten. Mühlhäuser, der zuvor in Hohenheim tätig war, regelte die Angelegenheiten vor Ort in Weinsberg. Einigermaßen brauchbare Gebäude für das Erste fanden sich dort am Rand des Stadtkerns (Bild 1a).

Bild 1a
Das Schulhaus von 1898
- Württembergische
Weinbauschule-.



Freizeit nur am Sonntagnachmittag

Nach bestandener Aufnahmeprüfung wurden für das Jahr 1868 die ersten sechs „Zöglinge“ aufgenommen. Nach den sogenannten „organischen Bestimmungen für die Königliche Weinbauschule“ war ihr Zweck, „junge Männer, vornehmlich aus dem Stande der Weingärtner, durch passenden Unterricht und durch Einübung beim Betrieb der mit der Anstalt verbundenen Weinberge, Frucht- und Gemüseplantagen, Baum- und Rebschulen usw. teils zu einer besseren Bewirtschaftung ihres eigenen Grundbesitzes zu befähigen, teils zu künftigen tüchtigen Aufsehern und Vorarbeitern für derartige Betriebe heranzuziehen.“ (Bild 2)

Die zweijährige Ausbildung an der Schule war streng geregelt. Von früh bis spät war der Tag ausgefüllt mit Unterricht, Arbeit in Weinberg, Obstanlagen, Feld und Stall sowie praktischen Unterweisungen. Viel Freizeit gab es nicht. Am Sonntag war bis zum Beginn des Gottesdienstes Zeichenunterricht, für ein paar Freistunden blieb nur der Sonntagnachmittag (Bild 3 bis 5).

Jahrzehntlang blieb diese Einteilung bestehen. Erst mit dem Neuanfang 1947 und dann in den 1960er und 197er Jahren wurden Stundenpläne und Unterrichtsinhalte den neuen Anforderungen angepasst. Zwischenzeitlich wurden die Geisenheimer Lehrgänge in ein sechssemestriges Ingenieurstudium umgewandelt. Daraus ergab sich ab 1961 die Gelegenheit, die bestandene Abschlussprüfung in Weinsberg mit dem Titel „Staatlich geprüfter Wein- und Obstbautechniker“ zu versehen.



Bild 2
Bei der Versuchsanstalt: Kurs über Weingärung und Hefereinzucht im Jahr 1904 (Archiv).

Weinbautechniker und Wirtschaftler für Weinbau

In einer erneuten Anpassung an geänderte Rahmenbedingungen erfolgte 1977 eine Gliederung des zweijährigen Bildungsganges in die Fachrichtungen „Staatlich geprüfter Techniker für Weinbau und Kellerwirtschaft“ und „Staatlich geprüfter Techniker für Obstbau und Obstverwertung“¹⁾.“ Gleichzeitig wurden die Aufnahmevoraussetzungen dahingehend geändert, dass für den Bildungsgang Techniker mindestens ein mittlerer Schulabschluss, eine erfolgreiche Abschlussprüfung in einem

1) Aus Gründen der Übersichtlichkeit wird bei den Bezeichnungen der Bildungsabschlüsse die männliche Form verwendet.

Bild 3
Tuschezeichnung des Schülers Gottlob Halbgewachs aus dem Jahr 1908: „Die Rebenerziehung im Remstal“

Bild 4
Unterrichtsmaterial um 1930: Modell einer hydraulischen Presse (Original ca. 25 x 30 cm).

Bild 5
Schaubild zur Lebensweise der Peronospora (um 1930).

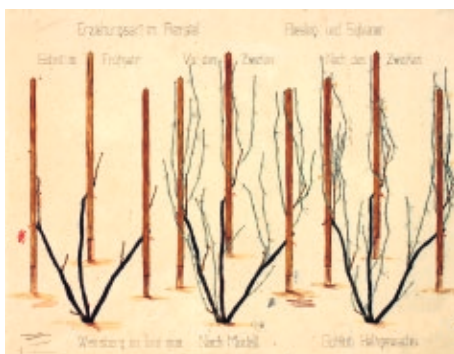




Bild 6
Technikerschüler beim
Weinbaupraktikum 2017.
Bild 7
Das Sensorikstudio mit
28 Arbeitsplätzen.

einschlägigen Ausbildungsberuf und eine mindestens einjährige berufliche Tätigkeit nach der Abschlussprüfung nachgewiesen werden mussten. Die heutigen Weinsberger müssen nicht mehr in Feld und Stall mitarbeiten, aber ein großer Stundenumfang ist nach wie vor den Übungen und Praktika vorbehalten (Bild 6 und 7).

Eine weniger zeitintensive Alternative zur zweijährigen Weinbauschule war mit Beginn der 1930er Jahre der „Winterkurs für Weingärtneröhne.“ Aus diesem Angebot entwickelte sich zunächst das „Weinbau-Wintersemester“, welches auf den Unterkurs an einer Landwirtschaftsschule aufbaute. Ab 1975 wurden sowohl Unter- als auch Oberkurs in Weinsberg angeboten. Damit wurden diese Winterlehrgänge in den Bildungsgang „Staatlich geprüfter Wirtschaftler für Weinbau“ mit zwei fachtheoretischen Halbjahren und einem fachpraktischen Halbjahr übergeführt. Einen direkten kellerwirtschaftlichen Akzent setzen die angehenden Küfermeister: seit 1957 wird in Weinsberg die Bundesfachklasse für das Weinküferhandwerk unterrichtet.

Weinsberg ist auch Obstbauschule

War der Obstbau in den Anfangsjahren nur ein Nebenfach, so entstand 1878 mit einem elfwöchigen Obstbaulehrkurs ein eigenständiger obstbaulicher Unterrichtsstrang, der bis in die 1930er Jahre Bestand hatte. Als eigenständiger Bildungsgang erneut aufgegriffen wurde der Obstbau in den 1950er und 1960er Jahren in Form von Baumwartlehrgängen und Schnittkursen. Seit 1989 gibt es einen dem Weinbau analogen Bildungsgang, der der

Vorbereitung auf die Gärtnermeisterprüfung Fachrichtung Obstbau dient. Die Teilnehmer durchlaufen auch hier zwei fachtheoretische Halbjahre und ein fachpraktisches Sommerhalbjahr. Nach erfolgreicher Prüfung sind sie „Staatlich geprüfter Wirtschaftler für Obstbau“. Unterrichtsfelder und fachliche Themen sind immer Kinder ihrer Zeit. So gab es um 1930 hauswirtschaftliche Kurse zur Obst- und Gemüseverwertung, Lehrgänge zur Bienenzucht, zur Obstmostherstellung oder in den 1950er Jahren Unterweisungen zum Einsatz von Sprengstoff, um mit dem „Kultursprengverfahren“ die mühevollen Rigolarbeit zu erleichtern. Die Bemühungen im Weintourismus unterstützt Weinsberg seit 2008 durch die Ausbildung von Weinerlebnisführern. Ein „Brennerkurs“ führt seit 2004 zum staatlich geprüften Abschluss „Fachkraft für Brenneisen“.

Die [Ausbildungslandschaft](#) im Weinbau hat sich mit der Einführung von dualen Studiengängen in den letzten Jahren weiter verändert. Wie sich die zunehmende Akademisierung jedoch am Ende auswirken wird, ist nicht abzusehen. Die Weinbranche wird auch in Zukunft Führungskräfte mit guten theoretischen Kenntnissen und zugleich praktischen Fähigkeiten benötigen. So betrachtet hat die 150 Jahre alte Idee, „Unterricht und Einübung“ an einem Ort zusammenzufassen, nach wie vor Gültigkeit.

Die Versuchsanstalt

Die zweite Wurzel der heutigen Staatlichen Lehr- und Versuchsanstalt für Wein- und Obstbau (LVWO) ist die im Jahr 1901 eben-

Veranstaltungen im Jubiläumsjahr 2018

22. Februar
Festakt 150 Jahre
Weinbauschule

25. März
Tag der offenen Tür in
Weinsberg

15.-18. Mai
Treffen der europäischen
Weinbauschulen

10. Juni
Großes Familienfest mit
den Ehemaligen

13. Juli
Jubiläumskonzert

2. September
Tag der offenen Tür im
Obstgut Heuchlingen

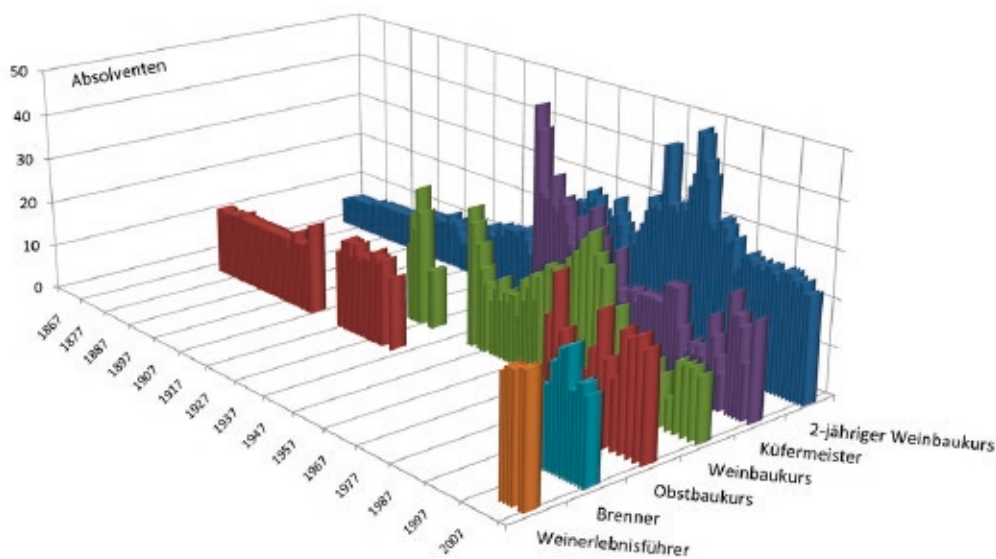


Abbildung 1
Am Anfang waren es 6 „Weinbau-
Zöglinge“. Seitdem sind weitere
Ausbildungsgänge
dazugekommen.

falls in Weinsberg gegründete Versuchsanstalt. 1924 wurde sie als „Weinchemische Abteilung“ mit der Weinbauschule zur „Württembergischen Lehr- und Versuchsanstalt“ zusammengeführt. Hier beschäftigte man sich zunächst mit dem Gärungsgeschehen und der Hefereinzucht sowie der Bereitstellung von Pfropfreben. Spätere Aufgaben waren die Weinanalytik, die Testung von Weinbehandlungsmitteln oder die Durchführung von Pflanzenschutzversuchen. Dieses weitgefassete Aufgabenfeld der früheren Versuchsanstalt wird heute von den LVWO-Abteilungen [Obst-](#) und [Weinbau](#) sowie [Önologie](#) und [Fruchttechnologie](#) bearbeitet.

Wichtige Impulse für die kellerwirtschaftliche Praxis lieferten ab den 1950er Jahren die in Weinsberg entwickelten Erhitzungsverfahren zur Rotweinaufbereitung. Wegweisende Arbeiten im Weinbau waren parallel dazu umfangreiche Versuche zur Frostbekämpfung. Meilensteine waren die ersten großflächigen Praxistests zur Traubenwickler-Verwirrung in den 1980er Jahren, die Erprobung des ökologischen Weinbaus oder die Entwicklung von Prognose-Modellen bei Rebenkrankheiten.

Ein Obstbauschwerpunkt ist das Stein- und Beerenobst sowie das ökologische Versuchswesen und der in Weinsberg angesiedelte Beratungsdienst ökologischer Obstbau. Mit der amtlichen Prüfungsstelle für Wein und Sekt und der Weinbaukartei erfüllt Weinsberg weinrechtliche Verwaltungsaufgaben. Die Produkte aus Keller, Brennkessel und Obstanlagen werden durch das Staatsweingut Weinsberg

vermarktet. Erfolgreiche Rebsorten der Weinsberger Rebenzüchtung sind unter anderem die Rebsorten [Kerner](#) und [Dornfelder](#).

Schule fürs Leben

Ob Weinbauschule oder Staatliche Lehr- und Versuchsanstalt - das Bemühen um eine Verbesserung der baulichen Verhältnisse begleitet die Einrichtung seit dem Gründungstag. Schon 1885 beklagte sich Inspektor Mühlhäuser über den „Rumpelkasten“, in dem die Schule ihre Heimstätte gefunden hatte. Bauliche Meilensteine waren 1899 die erste Erweiterung des Schul- und Internatsgebäudes sowie der Neubau im Jahr 1985. Mit dem Herbst 2002 kam der erste Jahrgang in die neue Versuchskellerei.

Weinbauschüler, Obstbauern, Techniker, Wirtschaftler, Baumwarte, Küfer, Brenner und Gästeführer - während der letzten 150 Jahre haben rund 7.000 Menschen in Weinsberg „die Schulbank gedrückt“ (Abb. 1). Unzählige Tagesbesucher erhielten in Seminaren, bei Vorträgen und Informationsveranstaltungen wertvolle Informationen für die berufliche Weiterbildung.

Wer länger in Weinsberg war, dem wurden nicht nur Wissen und Fertigkeiten vermittelt. Viele „Weinsberger“ aus dem Bundesgebiet, dem europäischen Ausland oder aus Übersee haben in der vormaligen „Königlich Württembergischen Weinbauschule“ Freunde fürs Leben gefunden. ■



Dr. Dietmar Rupp
LVWO Weinsberg
Tel. 07134/ 504-145
dietmar.rupp@lvwo.
bwl.de